

Rieser Tageblatt

Verlagsdruckerei
Tagesblatt Rieser
Herausg. 1937
Postfach Nr. 53

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Postfachkonto
Dresden 1580
Stroßacker
Rieser Nr. 53

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
zu Großhain befristete Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Rieser
und des Hauptzollamtes Reichen

Nr. 159

Montag, 11. Juli 1938, abends

91. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetales sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefaltete 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 8 Pfg., die 90 mm breite, 2 gefaltete mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundgröße: Zeile 8 mm hoch). Ziffergröße 27 Pfg., tabellarischer Satz 40%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigenzüge oder Probeabgabe schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinsichtlich Erfüllungsort für Rieser und Zahlung und Gerichtsstand ist Rieser. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Rieser, Goethestraße 59.

Der große Ehrentag der Deutschen Kunst

Hunderttausende erleben im phantastisch beleuchteten München die Schönheit der Deutschen Kunst
Der Führer eröffnete im Beisein zahlreicher Ehrengäste
auch aus dem Ausland die zweite Kunstausstellung des neuen Reiches

München. Wer in der Nacht zum Sonntag die herrliche Festbeleuchtung Münchens am Tage der deutschen Kunst miterlebt hat, der wird sie so schnell nicht vergessen. Auf einer Fahrt durch die im Festschmuck und Festbeleuchtung doppelt hinreichende Stadt machte schon der Bahnhofplatz mit seinen Brunnen, den Fahnen des Dritten Reiches und den Bannern der Kunst einen unvergesslichen Eindruck. Wundervoll wirkten auch die großen Plätze, auf denen die Konzerte abgehalten wurden. Unbeschreiblich großartig war das Bild in der Ludwigstraße: Rechts und links in dieser herrlichen Prachtstraße die breiten Fahnenfüsse der Kunst und als Abschluß dieser einzigartigen Parade von Farbe und Licht das Siegestor und die Feldherrnhalle, vor der hohe Feuerpfeiler loderten, die Theaterkirche mit ihrem goldgelben Schein übergehend. In stutendes Licht war auch der diesmal wieder besonders prächtige Marienplatz mit seinem Wappen der deutschen Städte getaucht, während der Carolinenplatz durch das gedämpfte Rot der Fahnengruppen um den Obelisk zu hoher künstlerischer Wirkung kam. Von besonderem Glanz waren aber auch andere Münchener Straßen und Plätze umgeben, so beispielsweise der Platz vor dem Gärtnerplatz-Theater, um den sich in lichten Strahlen mehrere Ketten leuchtender Lampen schlangen. Ganz phantastisch nahmen sich wiederum die von Flußlicht angeleuchteten hohen Bauwerke der Stadt in all diesem Spiel von Licht und Schatten am nächtlichen Himmel aus, wie das Maximilianeum, dessen breite Stirnseite von langen Lichterreihen gesäumt und bekrönt war. Die schlanke Säule des Friedensengels schien wie ein silberner Pfeil aus einem mächtigen Fahnenbündel in die Nacht zu stehen.

Und so war es überall das gleiche und doch immer wieder neue Besondere und hinreichende Bild: Ungezählte, endlose Lichterreihen, zweimal, dreimal, viermal übereinander wie die festlichen Ränge eines Theaters, in dem die Bevölkerung einer ganzen Stadt und mit ihr eine ganze Nation ihr höchstes Kulturfest, das Ehrenfest der deutschen Kunst, begeht.

Hunderttausende in Freude und Erwartung

In der großen, kunstpolitisch richtungweisenden Rede, mit der der Führer am 18. Juli 1937 den herrlichen Kunsttempel am Englischen Garten seiner Bestimmung übergab, hat er das schöne Wort ausgesprochen, das Haus der deutschen Kunst zu München sei gebaut vom deutschen Volk für seine Kunst.

Es war wie eine jubelnde einstige Bekräftigung dieses Wortes Adolf Hitlers, als am Sonnabendabend die Hunderttausende frohbewegter Volksgenossen und die vielen Gäste aus allen Ländern der Welt durch die mit dem ganzen Reichtum künstlerischer Gestaltungskraft geschmückten und in der Festbeleuchtung erstrahlenden Straßen zogen und durch ihre Teilnahme an den weisevollen großen

Konzerten und Chören das Bekenntnis ihres Herzens zur deutschen Kunst ablegten.

Hätte noch bis in die späten Nachtstunden ein großer Verkehr die brauende Stadt erfüllt, so erwachte der geistige Höhepunkt der deutschen Kunst, an dem die Eröffnung der zweiten Großen Deutschen Kunstausstellung den prächtigen Aufstieg des deutschen Kunstschaffens offenbaren und der große Reizung die ganze Schönheit deutscher Kultur durch die Stadt tragen soll, schon mit allen Anzeichen eines der ganzen Nation geweihten Tages.

Aus allen Ecken des Reiches, vor allem auch aus der deutschen Ostmark, waren vom Sonnabend nachmittag bis zu den Vormittagsstunden des Sonntags 42 Sonderzüge eingetroffen, die allein rund 50.000 Volksgenossen in die Stadt der deutschen Kunst gebracht haben.

Auf den Straßen, die durch mächtige Begräbnisportale in die Stadt hereinführen, bewegten sich in schier endloser Reihe die unzähligen Autobusse und Privatwagen, die weitere viele Tausende kunstfreudiger Menschen nach München führten. An dem zwar heißen und windigen, aber erfrischenderweise trockenen Morgen stutete schon in aller Frühe ein mächtiger Verkehr durch die Straßen.

Schon werden die Standarten aus Deutschlands, diese ehrwürdigen Kampfzeichen der Eroberung des neuen Reiches, von den Massen überall mit dem deutschen Gruß empfangen, von ihrer einseitigen Aufbewahrungsworte im Justizpalast durch die Stadt zum Ausstellungsort des großen Festtages geleitet. Schon dröhnt der Marschtritt der Formationen durch die Straßen, da beginnt der unaufhaltsame Zustrom der Menschenmassen in die Nähe des Hauses der deutschen Kunst, in dem Adolf Hitler eine Kunstschau eröffnen wird, die Zeugnis ablegen soll von dem schöpferischen Lebensodem, den das nationalsozialistische Deutschland in die Seele seiner Künstler lenkte.

Festliche Uebergabe des Künstlerhauses

Aus Anlaß der Uebergabe des Künstlerhauses zu München an die Künstlerkammer fand am Sonnabend abend

nach den festlichen Veranlassungen der Theater im Künstlerhaus ein Empfang statt, zu dem sich ein großer Kreis von Künstlern in den herrlichen Räumen des umgebauten Hauses eingefunden hatte.

Zur großen Freude aller Gäste erschien auch der Führer mit Reichsminister Dr. Goebbels und Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner zu diesem Empfang, der für die Künstler eine besondere Bedeutung hatte. Der Führer weilte zum ersten Male mit den deutschen Künstlern in diesen schönen Räumen, die er nach dem von Prof. Woldegar Brinkmann durchgeführten Umbau den Künstlern zum Geschenk gemacht hat, und gab dadurch dem Haus die höchste Weihe.

Gauleiter Wagner brachte in einer Ansprache den Dank der Künstler für dieses schöne Heim zum Ausdruck. Er versicherte dem Führer, daß die Künstlerkammer München sich in diesen Räumen wohlfühlen und ganz besonders glücklich sein würde, wenn auch der Führer oft in diesen Räumen weilen würde. Im Namen der Künstlerkammer bat er den Führer als kleinem Ausdruck ihres Dankes für das, was er den Künstlern geschenkt habe, ein Werk von Prof. Wackerle, die Statue eines Turnierreiters aus Silber, entgegenzunehmen.

Die Stunden heiterer Geselligkeit wurden verklärt durch Gesangs- und Tanzdarbietungen der Geschwister Koepfner vom Deutschen Loerhaus Berlin und der ersten Kräfte der Staatsoperette am Gärtnerplatz, die mit freudiger Begeisterung vor dem Führer schöne Proben ihrer Kunst ablegten.

So war mit diesen Stunden noch Jahren der Verödung neues Leben in dieses Haus eingeatmet, das nun nach der von hohem künstlerischen Geschmaack zeugenden, harmonisch das Neue mit dem schönen Alten verbindenden Neugestaltung ein wundervolles und würdiges Heim für die Künstlerkammer sein wird.

Der Führer eröffnet die Große Deutsche Kunstausstellung 1938

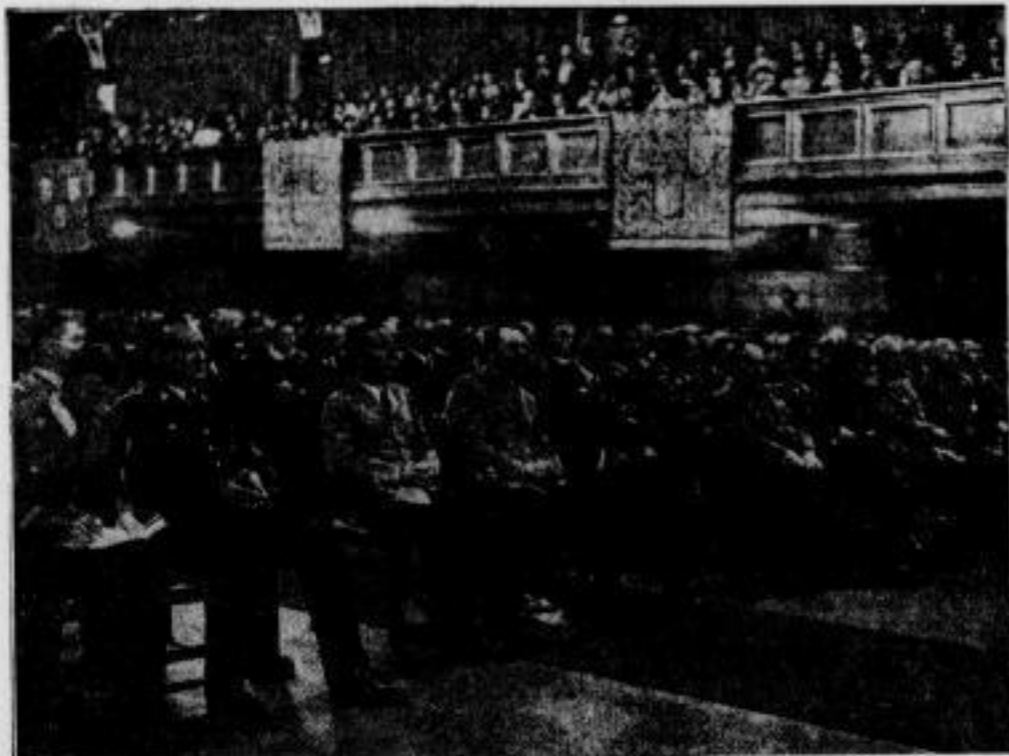
Stolze Leistungsschau im Hause der Deutschen Kunst

Die deutsche Kunst ist dem großen Ruf Adolf Hitlers gefolgt. Zu deutscher Art und zum deutschen Volk zurückgekehrt, liegt jetzt wieder ein reines und helles Licht auf ihrem Werke.

Am Tag der Deutschen Kunst erlebt deutscher Schöpfergeist einen großen Triumph. Der Führer eröffnete im Hause der Deutschen Kunst die Große Deutsche Kunstausstellung 1938 und übergab mit ihr dem deutschen Volke die neuen Werke lebender deutscher Kunst.

Dieser große Leistungsüberblick deutscher Künstler bekräftigte ein solches Emporblühen der schönen Künste, die

sich im nationalsozialistischen Reich wieder lebendig entfalten. Das Gesicht dieser repräsentativen Schau zeitgenössischer deutscher Malerei, Bildhauerei und Graphik ist noch reicher und ausdrucksvoller, der Fortschritt ist groß und auffällig. Die Zahl der ausgestellten Werke ist höher, die künstlerische Leistung im Durchschnitt bedeutend stärker. Neben den Bildern bekannter Maler hängen auch viele Werke junger aufstrebender Künstler. Die alle vertreten würdigen die neue Kunstgesinnung des Dritten Reiches, die sich in dem vom Führer geweihten Tempel der deutschen Kunst weisevoll bekundet.



Bestätigung der Reichskammer der bildenden Künste
Im Festsaal des Deutschen Museums fand am Sonnabend die Bestätigung der Reichskammer der bildenden Künste statt. Unter Bild zeigt in der ersten Reihe den Führer

und Reichsminister Dr. Goebbels, ganz rechts Reichsministerialsekretär Funk, neben Dr. Goebbels Staatssekretär Danke während der musikalischen Einleitung der Bestätigung. (Scherl-Wagenborg - M.)

Der Führer beim ersten Rundgang durch die Ausstellung
Nach der feierlichen Eröffnung der Großen Deutschen Kunstausstellung unternahm der Führer mit seiner Begleitung einen ersten Rundgang.